

www.landeszeitung.at

# tiroler LANDESZEITUNG

Februar 2019



## NEUE KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ

In Tirol leben geschätzt über 11.000 an Demenz erkrankte Menschen und diese Zahl wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch steigen. Deshalb wurde vom Land Tirol und den Tiroler Sozialversicherungsträgern in Zusammenarbeit mit ExpertInnen sowie dem Tiroler Gesundheitsfonds (TGF) die neue Koordinationsstelle Demenz am Landesinstitut für Integrierte Versorgung eingerichtet. Die neue Website [www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at) der Koordinationsstelle Demenz bietet Information und Unterstützung für Betroffene, Angehörige und Fachpersonal. Dieses Service soll Menschen mit Demenz und deren Angehörige direkt und wohnortnah unterstützen.

# Regionale Netzwerke stärken die mobile Versorgung

## 3. TAG DER HERZINSUFFIZIENZ



Anlässlich des Internationalen Tages der Herzinsuffizienz 2019

**Freitag, 3. Mai 2019, ab 9.00h**

Ausbildungszentrum West, Großer Festsaal, 2. Stock, Innrain 98, 6020 Innsbruck

**Anmeldung** ab sofort möglich bis einschließlich Freitag, 18. April 2019

unter: Tel. +43 (0)512/5322 - 75715 oder per E-Mail an: [liv@tirol-kliniken.at](mailto:liv@tirol-kliniken.at)

**LIV - LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG HERZMOBIL TIROL**

Grafik: LIV

### 3. TAG DER HERZINSUFFIZIENZ

Herzinsuffizienz, auch bekannt als Herzschwäche, ist eine chronische Erkrankung des Herzens. 10 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahren sind davon betroffen. Damit einher geht eine deutliche Einschränkung der Leistungsfähigkeit und der Lebensqualität. Neben der immer besser werdenden medizinischen Therapie ist das Wissen im Umgang mit der Erkrankung von entscheidender Bedeutung für den Krankheitsverlauf. Dieses Wissen will das Team von HerzMobil Tirol beim Tag der Herzinsuffizienz vermitteln. Vorträge und Workshops geben einen umfassenden Einblick. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist ausschließlich mit Anmeldung möglich.

## TUMORREGISTER TIROL: NEUER JAHRESBERICHT ERSCIENEN

Tirol ist eines der wenigen Bundesländer mit einem eigenen epidemiologischen Landesregister für Onkologie. Im Tumorregister Tirol ([www.iet.at](http://www.iet.at)) werden alle Krebsfälle in der Tiroler Bevölkerung unter Einhaltung internationaler Regeln dokumentiert. Basierend auf dem aktuellen Jahresbericht des Tumorregisters erkrankten 2016 1.874 Frauen und 2.097 Männer an einem invasiven Karzinom. Mit Ende 2016 lebten ca. 20.200 Frauen und 20.000 Männer mit einer Krebserkrankung in Tirol. Die relative Fünf-Jahres-Überlebensrate von 65 Prozent entspricht in Tirol den Vergleichsraten aus den USA und belegt die sehr gute Qualität der medizinischen Behandlung in Tirol. Die Raten für Neuerkrankungen und Sterbefälle liegen für Männer besonders beim Lungenkrebs und für Frauen beim Gebärmutterhalskrebs unter dem EU-Durchschnitt.

## PILOTPROJEKT DIABCARE

Seit dem Jahr 2017 wurden 44 Diabetes-PatientInnen aus dem Bezirk Landeck in einem speziellen Projekt telemedizinisch betreut. Das Projekt war so erfolgreich, dass in der Landeszielsteuerungskommission beschlossen wurde, das Projekt zu erweitern und eine Regelversorgung sowie eine tirolweite Ausrollung zu überprüfen. DiabCare unterstützt DiabetikerInnen bestmöglich im Umgang mit ihrer Erkrankung.

## MOBILE SCHLAGANFALLVERSORGUNG

Die Mobile Schlaganfallversorgung ist ein Rehabilitationsprogramm für Menschen nach einem akuten Schlaganfallereignis, das wohnortnah und meist in den eigenen vier Wänden durchgeführt wird. Das Versorgungsprogramm ist in den meisten Bezirken bereits etabliert. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Ausrollung in Innsbruck-Stadt und -Land. Parallel werden die beteiligten TherapeutInnen, Sozial- und Gesundheitssprengel, Altenwohn- und Pflegeheime sowie die entlassenden Krankenhäuser und FachärztInnen für Neurologie durch ein neues IT-Netzwerk verbunden. Der Nutzen durch das IT-Netzwerk ist enorm. Die verschiedenen Netzwerkpartner können so optimal miteinander kommunizieren und sich abstimmen, um den integrierten Behandlungspfad Schlaganfall umzusetzen.

**IMPRESSUM** Informationszeitung der Tiroler Landesregierung/Auflage: 119.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Verena Bramböck, BA, Mag. Manuela Seeberger. FOTO TITELSEITE: fotolia, Ocskay Bence. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: [Landeszeitung@tirol.gv.at](mailto:Landeszeitung@tirol.gv.at). REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Christa Hofer. VERLAGSORT: Innsbruck. HERSTELLUNGSORT: Innsbruck. NAME DES HERSTELLERS: Intergraphik. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



# DEMENTZ: Neue Koordinationsstelle

## ZUKÜNFTIG MEHR INFORMATION UND UNTERSTÜTZUNG

„Die Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist eine soziale und gesellschaftliche Aufgabe“, betont LR Bernhard Tilg, und weiter: „Mit der Einrichtung der Koordinationsstelle Demenz am Landesinstitut für Integrierte Versorgung (LIV) rückt das Land Tirol gemeinsam mit den Tiroler Sozialversicherungsträgern das Thema Demenz und die Bedürfnisse der Betroffenen und Angehörigen in den Mittelpunkt.“

### Unterstützungssysteme

„Die Erkrankung Demenz führt häufig zu Veränderungen und Herausforderungen im sozialen und familiären Umfeld“, weiß Dr. Josef Marksteiner, Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A im LKH Hall: „Hier braucht es ganzheitliche, fachübergreifende Unterstützungs- und Versorgungssysteme. Die Koordinationsstelle möchte gemeinsam mit allen SystempartnerInnen in Tirol einen wesentlichen Beitrag in der Versorgung leisten.“

### Orientierung und Hilfe

„Die Anzahl Demenz-Erkrankter wird bis 2030 um rund 42 Prozent steigen“, so TGKK-Direktor Arno Melitopoulos: „Der jährliche Aufwand der TGKK für Demenz-Medikamente in Höhe von rund zwei Millionen Euro zeigt, wie stark die Betroffenheit ist. Rasche und unkomplizierte Hilfe ist deshalb unumgänglich. Das TGKK-Angebot, bei dem An-

gehörige eine Demenz-Beratung bei ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin in Anspruch nehmen können, wird gut angenommen. Mit der Einführung einer neuen Website schaffen wir eine wertvolle Ergänzung und bieten Information und Orientierung in der täglichen Versorgung.“

### Neue Website

„Die ersten Aufgaben der Koordinationsstelle seit Gründung umfassten umfangreiche Erhebungen der Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige in Tirol“, berichtet Verena Bramböck, Leiterin der Koordinationsstelle. „Das Ergebnis dieser Analyse wurde kürzlich mit der Präsentation der neuen Website [www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at) für alle Tirolerinnen und Tiroler zugänglich gemacht“, freut sich Bramböck. Laufende Vernetzung mit den AnbieterInnen der Hilfeleistungen sind Voraussetzung für diesen qualitätsgesicherten Überblick. Das neu gegründete Demenzforum Tirol tagt daher vierteljährlich, um weitere Schritte in Richtung einer demenzgerechten Versorgung in Tirol festzulegen. „Die Ziele der bundesweiten Demenzstrategie werden über die Koordinationsstelle Schritt für Schritt umgesetzt. Es muss in Tirol möglich werden, gut mit Demenz leben zu können“, erklärt Projektleiterin Angelika Faccinelli. ■

Verena Bramböck, Manuela Seeberger



Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, an Demenz zu erkranken. Der Großteil der Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen wird zu Hause von den Angehörigen versorgt. Leider ist Demenz nicht heilbar, jedoch ist es möglich, den Krankheitsverlauf zu verzögern und zu mildern. Tirolweit gibt es derzeit über 11.000 an Demenz erkrankte Menschen. Tendenz steigend! Daher wird künftig Hilfestellung für Betroffene, Angehörige, aber auch Fachpersonal in Form der Webseite [www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at) der Koordinationsstelle Demenz angeboten.

Der Wert und die Würde des Menschen an seinem Lebensende sind in Tirol nicht nur Schlagworte, sondern gelebte Solidarität. Gemeinsam mit den Sozialversicherungsträgern nimmt das Land Tirol zusätzliche zwei Millionen Euro für eine flächendeckende Palliativ- und Hospizversorgung, insbesondere für mobile Palliativteams und für mehr Personal in die Hand.

Auch Innovationen besitzen einen hohen Stellenwert in der Tiroler Gesundheitspolitik. Nach den Vorarbeiten der letzten Jahre genießen wir gerade in Sachen Telemedizin internationale Anerkennung, indem für chronisch kranke Menschen eine Gesundheitsversorgung etwa mit einer Handy-App möglich wird, um an Diabetes oder Herzinsuffizienz leidenden Menschen das Leben in den eigenen vier Wänden zu erleichtern und ihnen Folgeerkrankungen zu ersparen.

**Bernhard Tilg**  
Landesrat für Gesundheit,  
Wissenschaft und Pflege



# DEMENZ: Sie sind nicht allein!

GEMEINSAME INITIATIVE BIETET HILFESTELLUNG FÜR BETROFFENE, ANGEHÖRIGE UND FACHPERSONAL



Foto: fotolia, Gabriele Rohde

Jede Lebensphase mit Demenz stellt für Betroffene und Angehörige eine eigene Herausforderung dar. Während des Verlaufs der Demenz lassen meist Kurzzeitgedächtnis, Denkvermögen sowie sprachliche und motorische Fähigkeiten nach. Und je nach Form und Verlauf der Erkrankung entstehen auch andere Anforderungen an Betreuung und Pflege.

Die Diagnose Demenz kann zunächst alles auf den Kopf stellen. Das gewohnte Familienleben, aber auch der betroffene Mensch verändert sich. Häufig versuchen Angehörige, Bekannte und Freunde, Menschen mit Demenz so lange wie möglich allein, ohne Hilfe von außen, zu unterstützen – vergessen jedoch zumal auch auf die eigenen Bedürfnisse und das persönliche emotionale Befinden. ExpertInnen empfehlen bei Vorliegen einer Demenzdiagnose, frühzeitig Hilfe anzunehmen. So kann das gesamte Betreu-

ungssystem von Anfang an bestmöglich unterstützt werden.

#### Neue Website

In Tirol gibt es sehr viele unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten. Die neue Website der Koordinationsstelle Demenz bietet einen umfassenden Überblick von qualitätsgesicherten und professionellen Angeboten in Tirol. „Im Zentrum der Website sticht sofort die Tirol-Landkarte ins Auge. Mithilfe dieser Land-

karte haben Hilfesuchende die Möglichkeit, das individuell passende Unterstützungsangebot in Tirol selbstständig zu suchen“, erklärt Verena Bramböck, Leiterin der Koordinationsstelle Demenz, und weiter: „Durch die Filterfunktion auf der rechten Seite kann die Suche eingeschränkt werden und durch einen Klick auf ANZEIGEN werden die Angebote sichtbar. Die Detailbeschreibungen geben zusätzliche Auskunft über die Leistungen und durch die Verlinkung auf das entsprechende Angebot kann direkt mit

den Ansprechpartnern Kontakt aufgenommen werden, um die individuellen Unterstützungsmöglichkeiten zu besprechen.“ Die „Merkliste“ hilft dabei, interessante Angebote zu sammeln und für die weitere Verwendung auszudrucken.

**237 Angebote tirolweit**

Aktuell sind tirolweit 237 Angebote unterschiedlicher Art auf der Website vermerkt. Darunter finden sich beispielsweise die Sozial- und Gesundheitssprengel, die Wohn- und Pflegeheime und andere spezialisierte Angebote. AnbieterInnen, die zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht gelistet sind, können sich direkt über die Website über eine mögliche Aufnahme informieren und ebenso Teil der Plattform werden.

**Erste Schritte**

Neben der Möglichkeit, aktiv nach Hilfe und Unterstützung zu suchen, bietet die Website auch eine Anleitung zu den ersten Schritten bei Verdacht auf Demenz oder Vergesslichkeit. In vier Schritten wird erklärt, wer als erste wichtige AnsprechpartnerInnen fungieren, welche Untersuchungen für eine Diagnosestellung notwendig sind, welche Maßnahmen die Behandlung umfasst und warum Verlaufskontrollen empfohlen werden. „Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung ist überaus wichtig. Erkennt man früh die Anzeichen für eine Demenz, gibt es bereits gute Maßnahmen und Therapien“, rät Dr. Josef Marksteiner, Leiter der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie A im Landeskrankenhaus Hall, zu einer raschen Abklärung.

**WWW.DEMENZ-TIROL.AT**

**Nutzen Sie das Angebot der Website!**

*So einfach geht's:*

- \* Adresse [www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at) eingeben
- \* Zielgruppe auswählen (Angehöriger & Betroffener oder Leistungsanbieter)
- \* Ihren Wohnbezirk eingeben und Website durchstöbern.

**Wichtige Informationen**

„Ebenso wichtig ist es, sich auf die neue Lebenssituation gut vorzubereiten und notwendige Vorbereitungen zu treffen“, weiß Sozialarbeiterin Verena Bramböck: „So kann bestmöglich nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen geplant und länger eine möglichst hohe Selbstständigkeit erhalten werden.“ Deshalb gibt es auf der Website auch Informationen über die Erkrankung, Behandlungsmöglichkeiten und Prävention, finanzielle Unterstützung (z. B. Pflegegeld, 24h-Betreuung), Vereinbarkeit von Beruf und Pflege (Pflegekarenz, Versicherungen), Möglichkeiten zur Vorsorge und Vertretung (Patientenverfügung, Erwachsenenschutzgesetz) sowie Tipps für den Alltag und zur Vorbereitung auf einen Krankenhausaufenthalt.

**Veranstaltungen**

Die Website gibt eine gute Übersicht zu laufenden Veranstaltungen in Tirol, un-

ter anderem zu Beratungsmöglichkeiten, Vorträgen zu interessanten Themen oder Treffen mit anderen Betroffenen und Angehörigen. „Oft ist es hilfreich und wohltuend, Erfahrungen mit anderen Betroffenen zu teilen und sich austauschen zu können“, weiß Bramböck. Der Veranstaltungskalender bietet für Angehörige, Betroffene und Fachpersonal jeweils das passende Angebot. Durch die laufende Wartung der Website wird eine hohe Aktualität bei den Angeboten und Veranstaltungen gewährleistet.

**Wie werde ich Teil der Website?**

Die Website kann bereits nach kurzer Zeit eine hohe Vollständigkeit der AnbieterInnen zum Thema Demenz tirolweit aufweisen. „Alle Angebote haben wir jedoch noch nicht vermerkt“, erklärt Verena Bramböck, und weiter: „Außerdem ist Demenz ein so großes Thema, dass auch immer wieder neue AnbieterInnen in Tirol dazukommen, was eine ständige Aktualisierung der Website nötig macht.“ Deshalb ruft Bramböck die AnbieterInnen, die noch nicht Teil der Plattform sind, dazu auf, sich zu melden: „Wir haben auf unserer Website ein Anmeldeformular, das ausgefüllt und per E-Mail ([info@demenz-tirol.at](mailto:info@demenz-tirol.at)) an die Koordinationsstelle Demenz übermittelt werden kann. Im Anschluss nehme ich dann gerne persönlichen Kontakt mit den Interessenten auf, um das weitere Prozedere zu besprechen. Wir freuen uns über jeden, der Teil der Landkarte werden möchte“, so Bramböck abschließend. ■

*Verena Bramböck, Manuela Seeberger*

Eine interaktive Tirol-Landkarte hilft bei der Suche nach geeigneter, wohnortnaher Unterstützung im Falle einer Demenz-Erkrankung.

**KOORDINATIONSSTELLE DEMENZ TIROL**  
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG

**BETROFFENE/ANGEHÖRIGE** | **LEISTUNGSANBIETER/-INNEN**

---

START
DEMENZ
ERSTE SCHRITTE
WICHTIGE INFORMATIONEN
VERANSTALTUNGEN
SERVICE

**Hilfe bei Demenz Tirol**

- Diese Landkarte soll Ihnen bei Ihrer Suche nach Unterstützung behilflich sein.
- Benutzen Sie die Filterfunktion auf der rechten Seite um Ihre Suche einzuschränken. Das Suchergebnis gibt **keine Auskunft** über **freie Plätze** oder aktuelle **Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten**.
- Nehmen Sie bitte **direkt Kontakt** mit den **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern** des Angebots auf.



**BEZIRK**

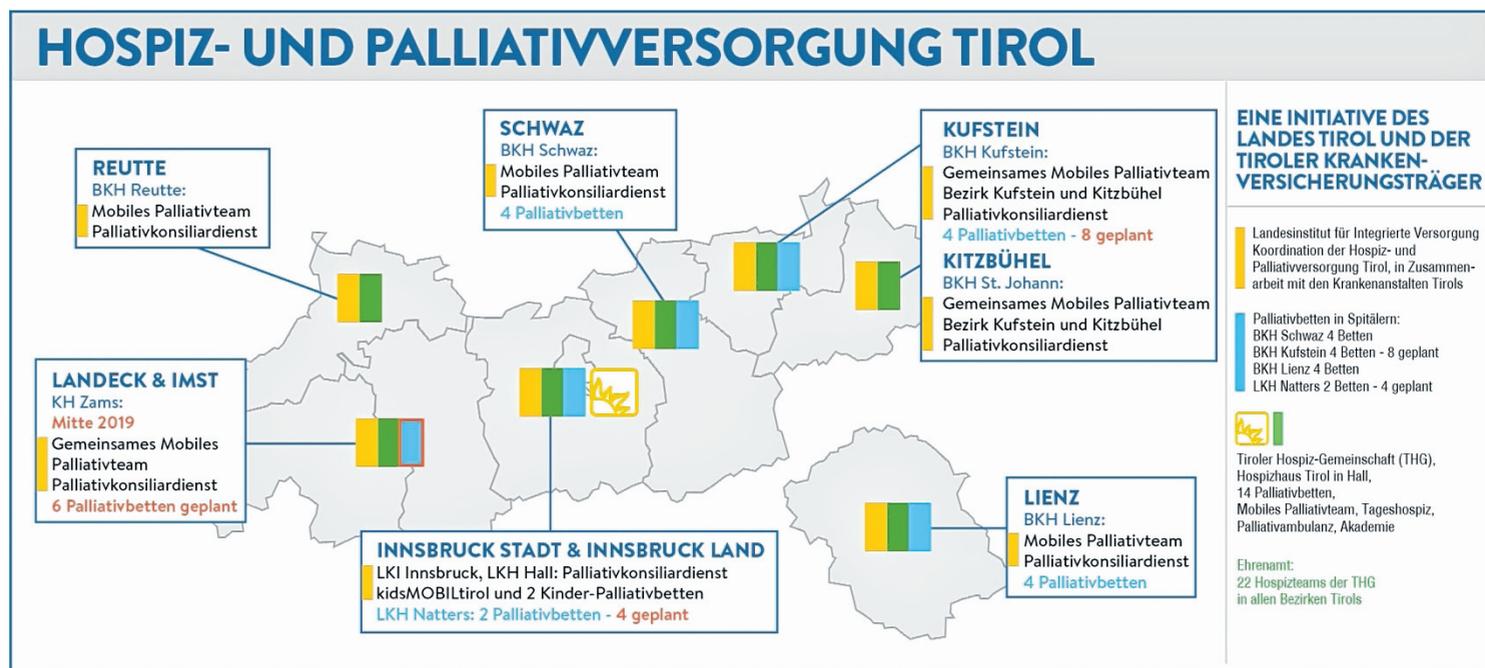
- Imst
- Innsbruck
- Innsbruck-Land
- Kitzbühel
- Kufstein
- Landeck
- Lienz
- Reutte
- Schwaz

**ANGEBOT**

- Diagnostik und medizinische Behandlung
- Mobile Pflege- und Betreuungsorganisationen
- Wohn- und Pflegeheime
- Tagespflege und -betreuung
- Beratungsangebot
- Freiwilligenarbeit
- Training und Bildung
- Sonstiges Therapeutisches Angebot
- Selbsthilfegruppen
- 24-Stunden-Betreuung

**ANZEIGEN**

Screenshot: LIV



Grafik: LIV

# Wenn das Lebensende naht

„Eine schwere Krankheit verändert das Leben grundlegend. Nichts scheint mehr so zu sein, wie es vorher war. Das gilt sowohl für Betroffene als auch für Angehörige. Bei der Palliativbegleitung stehen Wünsche und Ziele der Patientinnen und Patienten und ihrer Bezugspersonen im Vordergrund“, erklärt Christina Wechselberger, Tirol-Koordinatorin Hospiz- und Palliativversorgung, und weiter: „Das kann ein Leben in Wertschätzung, Eigenverantwortung und Lebensfreude ermöglichen.“

„Waren Leistungen für Menschen mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen bisher nur im urbanen Raum sowie einigen peripheren Stellen zugänglich, können nun mit dem neuen Versorgungsnetzwerk bis Ende 2019 alle Tirolerinnen und Tiroler mit spezialisierten Mobilen Palliativteams versorgt werden“, freut sich LR Bernhard Tilg über eine flächendeckende Versorgung. „Mit dem Ausbau des Versorgungsprogrammes Hospiz- und Palliativversorgung Tirol durch das Land Tirol und die Tiroler Sozialversicherungsträger hat sich die Versorgungslandschaft in diesem Bereich bedeutend weiterentwickelt. Die Tiroler Sozialversicherungsträger, allen voran die TGKK, haben ihre Budgetmittel dafür um rund eine Million Euro (ein Plus von über 90 Prozent) aufgestockt“, betont Werner Salzburger, Obmann

der TGKK. „Als Obmann der TGKK und Vertreter der Tiroler Versicherungsgemeinschaft ist es mir ein Herzensanliegen, dass wir zusammen mit dem Land Tirol als Finanzierungspartner das Projekt ‚Hospiz- und Palliativbetreuung‘ umsetzen. Dieser Schulterschluss ist das Erfolgsrezept in unserem Land.“

### Beratung und Unterstützung

Die Palliativteams verstehen sich als regionale Kompetenzzentren. Sie stehen den HausärztInnen, den Mobilen Diensten, den Pflegeheimen und den Behinderteneinrichtungen beratend und unterstützend zur Seite. Durch bestmögliche palliativmedizinische, pflegerische und psychosoziale Begleitung werden die PatientInnen sowie die Angehörigen im Umgang mit der Erkrankung gestärkt.

### Was es bisher gab

Ehrenamtliche HospizmitarbeiterInnen sind bereits seit Jahren in allen Bezirken tätig. Als geschulte GesprächspartnerInnen entlasten sie die Angehörigen. Die Tiroler Hospizgemeinschaft hat vor rund 20 Jahren begonnen, ein Versorgungsnetzwerk im Raum Innsbruck aufzubauen. Mit dem Hospizhaus Tirol konnten weitere Bausteine in der Hospiz- und Palliativversorgung gelegt werden. In den Bezirkskrankenhäusern Lienz, Kufstein und Schwaz sowie im Landeskranken-

haus Natters und dem Hospizhaus Hall gibt es eigene Palliativbetten. HausärztInnen, MitarbeiterInnen der Sozial- und Gesundheitssprengel sowie der Alten- und Pflegeheime haben auch bisher Menschen bis zum Lebensende begleitet, stoßen aber aufgrund der Komplexität der Fälle zunehmend an ihre Grenzen.

### Wichtige Ergänzung

Mit Ende des Jahres 2019 soll die neue Versorgungsstruktur aus Mobilen Palliativteams sowie Palliativkonsiliardiensten, die in den Krankenhäusern unterstützend tätig sind, allen TirolerInnen zur Verfügung stehen. Ebenso gibt es nun die Möglichkeit einer Integrierten Palliativbetreuung. Ein Modell, das geschaffen wurde, um Betroffene mit einem komplexen Betreuungsbedarf zu Hause zu unterstützen. Die Integrierte Palliativbetreuung ist ein zusätzliches Modell, um die Betreuung der PatientInnen zu Hause abzurunden.

„Dieses Versorgungsprogramm ist eine wichtige Ergänzung zu den bereits bestehenden Einrichtungen. Nur so können wir höchste Lebensqualität bis zuletzt für schwer kranke sterbende Menschen in allen Regionen Tirols gewährleisten“, betonen LR Tilg und TGKK-Obmann Salzburger unisono. ■

Manuela Seeberger

# START DES Mobilen Palliativteams Schwaz

Kürzlich wurde das neue Mobile Palliativteam im Bezirk Schwaz der Öffentlichkeit präsentiert. Seit Anfang Jänner hat das Team aus ÄrztInnen und Pflegepersonen die Arbeit aufgenommen. „Mit diesem Programm können wir nun auch Menschen mit unheilbaren, fortschreitenden Erkrankungen aus dem Bezirk Schwaz zu Hause in ihren eigenen vier Wänden optimal versorgen“, freuen sich LR Bernhard Tilg und TGKK-Obmann Werner Salzburger über die Ausrollung des Programmes Hospiz- und Palliativversorgung im Bezirk Schwaz.

„Mindestens 80 Prozent der sterbenden Menschen sind zu Hause bereits jetzt durch die Hausärztinnen und Hausärzte, Sozial- und Gesundheitssprengel und die Altenwohn- und Pflegeheime exzellent begleitet worden“, betont der Ärztliche Leiter des Mobilen Palliativteams im Bezirk Schwaz Dr. Markus Ringler: „Das Mobile Palliativteam ist ein spezialisiertes Team und kommt bei komplexen Situationen, sei es in medizinischer, pflegerischer oder psychosozialer Hinsicht, unterstützend dazu. Das Miteinander mit den bestehenden Strukturen steht im Vordergrund.“ Das Team in Schwaz startet mit speziell ausgebildeten ÄrztInnen und diplomierten Pflegekräften, die sich derzeit drei Vollzeitstellen teilen. Ein Ausbau inklusive einer Rufbereitschaft auf Pflegeebene ist im Laufe des Jahres 2019 vorgesehen. Die Palliativteams sind als Mobile Teams bei Betroffenen zu Hause tätig, aber auch als Palliativkonsiliardienst im stationären Bereich.

## Lebensqualität sichern und verbessern

„Im Mittelpunkt von Hospiz und Palliative Care stehen schwerkranke, sterbende Menschen mit ihren Angehörigen und ihren Bedürfnissen. Das Ziel der ganzheitlichen Betreuung und Begleitung ist die bestmögliche Lebensqualität“, erklärt Gabriele Polanezky, Pflegedirektorin am BKH Schwaz. Auch der Schirmherr des Programms, Prim. Dr. Hannes Gänzer, schlägt in dieselbe Kerbe: „Die Medizin befindet sich gerade in der Hospiz- und Palliativversorgung immer stärker im Zwiespalt. Einerseits sind wir als Ärztinnen und Ärzte verpflichtet, lebensverlängernde Maßnahmen zu setzen, aber andererseits

steht gerade bei der Palliativversorgung die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten an erster Stelle. Das Palliativteam steht genau in solchen Fragen unterstützend zur Seite.“

## Neue Versorgungsmethoden

„Dieses Versorgungsprogramm ist in zweierlei Hinsicht eine sehr positive Entwicklung für den Bezirk Schwaz“, betont Gemeindeverbandsobmann Franz Hauser: „Einerseits ist es mir als Bürgermeister der Gemeinde Schwendau ein großes Anliegen, dass die Menschen in meiner Gemeinde, aber natürlich auch in jeder anderen Gemeinde, gut versorgt sind. Andererseits bin ich als Planungsverbandsobmann des Krankenhausverbands Schwaz sehr dankbar, dass dieses Programm nun in unserem Bezirk eingeführt wird, da es zu einer Entlastung und Unterstützung des Krankenhauses, also der stationären Pflege beiträgt.“ Auch Margit Holzhammer, Geschäftsführerin am BKH Schwaz, ist von der Sinnhaftigkeit des Programmes überzeugt: „Für die Bezirkskrankenhäuser stellt die Integrierte Versorgung eine Öffnung hin zu neuen Versorgungsmethoden dar. Das bedeutet natürlich eine Unterstützung für unsere Ar-



Foto: Land Tiro/Blickfang

„Durch Mobile Teams kann flächendeckende Palliativversorgung gewährleistet werden.“

Günther Platter  
Landeshauptmann

beit, aber auch neue Aufgaben warten damit auf uns. Wir haben nun ein Mobiles Team im Haus, das nach draußen geht, um Erkrankte vor Ort zu versorgen und zu begleiten.“ ■

Manuela Seeberger



Foto: M/Seeberger

Das neue Mobile Palliativteam Schwaz wurde der Öffentlichkeit präsentiert (von li.): TGKK-Obmann Werner Salzburger, Karin Wechselberger, Dr<sup>in</sup> Julia Weissbacher, Karin Scheiterer, Dr. Markus Ringler, Dominike Schrottenbaum, Monika Mair und LR Bernhard Tilg.

# Hilfe bei Demenz.

Die Plattform für Betroffene, Angehörige und Fachpersonal



Foto: © fotolia.com, peterschreiber.media

# [www.demenz-tirol.at](http://www.demenz-tirol.at)



— Eine Initiative von: —

**KOORDINATIONSSTELLE  
DEMENTZ TIROL**  
LANDESINSTITUT FÜR INTEGRIERTE VERSORGUNG



**TGKK** TIROLER  
GEBIETSKRANKENKASSE



**SVA**  
GESUND IST GESÜNDER.



**VERSICHERUNGSANSTALT  
FÜR EISENBAHNEN & BERGBAU**